

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
Kapitel I: Einleitung.....	1
1. Die Renaissance des ökonomischen Liberalismus	1
2. Das Begründungsproblem des neuen ökonomischen Liberalismus	6
2.1. Der substantielle ökonomische Liberalismus.....	8
2.2. Der prozedurale ökonomische Liberalismus.....	9
3. Zur Notwendigkeit einer demokratiethoretischen Verortung des ökonomischen Liberalismus	11
4. Zum Aufbau des Buches	15
Kapitel II: Ökonomischer Liberalismus im Spannungsfeld von Markttheorie und Demokratie	18
1. Die Wiederkehr des ökonomischen Liberalismus als normative politische Theorie.....	18
1.1. Der Ausgangspunkt des ökonomischen Liberalismus	18
1.2. Der zeitgenössische Wohlfahrts- und Regulierungsstaat als Ziel der liberalen Kritik.....	22
2. Zwei Hauptvarianten des neuen ökonomischen Liberalismus	27
2.1. Die veränderte Ausgangslage des modernen ökonomischen Liberalismus gegenüber seinem klassischen Erbe.....	27
2.2. Der substantielle ökonomische Liberalismus.....	34
2.3. Der prozedurale ökonomische Liberalismus.....	40
3. Prozeduraler ökonomischer Liberalismus als eine politische Theorie.....	47
3.1. Zum Verfassungsinteresse der Bürger an freiheitlichen Regeln	47
3.2. Ökonomischer Liberalismus als eine comprehensive doctrine.....	50

3.3. Wohlfahrtsstaatlicher Konsens als Herausforderung für den ökonomischen Liberalismus	55
3.4. Die Grenzen der vertragstheoretischen Neubegründung des ökonomischen Liberalismus	60
4. Normative Ausgangspunkte für eine Rekonstruktion des ökonomischen Liberalismus	70
4.1. Hinweise für das ambivalente Verhältnis der Bürger zur wirtschaftlichen Freiheit in der Demokratie	70
4.2. Das pragmatische Verhältnis der Bürger zur ökonomischen Freiheit als empirischer Ausgangspunkt	77
5. Resümee und weiterer Gang der Untersuchung	81

Kapitel III: Die ökonomische Begründung der Freiheitsidee im Modell der spontanen Ordnung

1. Einleitung	84
1.1. Hayeks Umorientierung der ökonomischen Analyse	84
1.2. Zur Bedeutung der Theorie der spontanen Ordnung für den politischen Liberalismus	87
2. Die Prämissen des Modells der spontanen Ordnung	90
2.1. Normative Prämissen und ihre Rechtfertigung	90
2.2. Handlungsautonomie als Rechtsprinzip einer spontanen Ordnung.....	97
3. Die Fortschrittsidee im Modell der spontanen Ordnung.....	100
3.1. Der Verzicht auf Optimalitätsaussagen in der Theorie der spontanen Ordnung	101
3.2. Private Wissensgrundlagen und Neuerungen in einem offenen System	104
3.3. Die Vorläufigkeit ökonomischer Antworten auf das Knappheitsproblem	111
3.4. Wettbewerbliche Selbstkontrolle als wirtschaftspolitisches Aufgabe	116
3.5. Innere Institutionen versus externe Institutionen als Koordinationsform.....	118
3.6. Knappheit als institutionenkontingentes Phänomen	125
4. Legitimationsbedingungen der spontanen Ordnung: normative und epistemische Prämissen.....	130
4.1. Zu den Bedingungen der Zustimmungsfähigkeit im Einzelnen	133

4.2. Ablehnungsgründe für eine spontane Ordnung aus Sicht der Individuen.....	145
5. Resümee	153

Kapitel IV: Der Konflikt zwischen ökonomischer und politischer Freiheit in der Demokratie..... 156

1. Einleitung: Ökonomischer Liberalismus und demokratische Selbstaufklärung	156
2. Zwei alternative Formen politischer Autonomiekonzepte	162
2.1. Das liberale Modell einer Endogenisierung der Grenze von Staat und Markt.....	167
2.2. Das Gegenmodell der politischen Autonomie im Konzept der deliberativen Demokratie	171
2.3. Regeln als Rechte im Konzept des prozeduralen ökonomischen Liberalismus.....	175
2.4. Das vertragstheoretische Desideratum: Die rationale Bestimmung politischer Präferenzen	181
3. Politische Präferenzen versus kollektive Wahlhandlung	185
3.1. Präferenzen über gesellschaftliche Zustände	185
3.2. Rechtsstaatliche Grenzen des politisch Wählbaren	193
Exkurs: Zur Vereinbarkeit von Demokratie und Sozialismus.....	197
3.3. Zwischenfazit	202
4. Die systembedingte Unterschätzung der Opportunitätskosten politischen Handelns	207
4.1. Eine Verallgemeinerung des Rationalwahlmodells.....	208
4.2. Die Wohlstandsrisiken politischer Präferenzen	213
4.2.1. Politische Präferenzenbildung im evolutorischen Marktprozess.....	215
4.2.2. Wohlstandsrisiken durch Handlungsbeschränkungen.....	217
4.2.3. Crowding out von Wettbewerb und Unternehmertätigkeit.....	226
4.3. Zusammenführung der bisherigen Ergebnisse	238

Kapitel V: Ökonomischer Liberalismus als demokratische Klugheitsregel.....	243
1. Liberale Präskriptionen und demokratische Ordnung	243
2. Kollektive Interessenwahrnehmung und politische Präferenzenbildung	247
3. Liberaler Realismus und kollektives Handeln.....	250
3.1. Liberalisierung als wirtschaftspolitisches Experiment	254
3.2. Der experimentierende Staat aus liberaler Sicht	259
4. Die Grenzen des wirtschaftspolitischen Experiments.....	263
5. Demokratische Selbstbindung als Stabilisierung wirtschaftspolitischer Erfahrungen	270
Literaturverzeichnis	275
Personen- und Sachregister	289